

Jetzt glauben die meisten Amerikaner, dass die globale Erwärmung Hurrikane verschlimmert

geschrieben von Andreas Demmig | 6. Oktober 2017

Seit Jahren verbinden Politiker und Umweltschützer extreme Wetterereignisse mit von Menschen verursachter Erwärmung und der letzte Hurrikan war keine Ausnahme. Die Jahre der Indoktrination scheinen eine Wirkung zu haben.

Eine am 28.09.2017 veröffentlichte Umfrage der Washington Post-ABC News fand, dass 55 Prozent der Amerikaner glauben, dass die globale Erwärmung die Hurrikan Saison in diesem Jahr schlimmer gemacht hat, während 41 Prozent dieses Argument nicht annehmen.

Die neuen Umfrageergebnisse deuten auf einen 16-Prozent-Sprung seit 2005, von denen, die die globale Erwärmung mit Hurrikans verbinden. Die Wähler wurden im Jahr 2005 befragt, etwa einen Monat nach dem Hurrikan Katrina.

Wissenschaftler hingegen sind vorsichtig, die globale Erwärmung mit Hurrikans zu verbinden.

„Es gibt einige, die sehr einfach die Hurrikane mit der globalen Erwärmung verbinden“, sagte Chris Landsea, ein Meteorologe am National Hurricane Center, der Daily Caller News Foundation. „Für mich ist der Versuch, eine direkte Verbindung herzustellen, nicht sehr angemessen“.

Sowohl die National Oceanic and Atmospheric Administration (NOAA) als auch das Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) sagen, dass es nicht genügend Beweise gibt, um die globale Erwärmung mit der Hurrikanaktivität zu verbinden.

NOAA sagt, es sei „verfrüht zu dem Schluss, dass die menschlichen Aktivitäten – und insbesondere die Treibhausgasemissionen, die die globale Erwärmung verursachen – bereits einen nachweisbaren Einfluss auf den Atlantischen Hurrikan oder die globale tropische Zyklonaktivität hätten.“

„In der jährlichen Anzahl von tropischen Stürmen, Hurrikans und großen Hurrikans im Nord-Atlantik-Becken wurden in den letzten 100 Jahren keine robusten Trends identifiziert“, so ein IPCC Bericht von 2013.

Der jüngste Ausbruch von Hurrikans kommt für die USA nach 12 Jahren ohne Landfall von großen Stürmen. Vor dem Hurrikan Harvey war Wilma in 2005 der letzte große Hurrikan, der die USA traf.

Diese atlantische Hurrikan-Saison ist zweifellos eine aktive, mit drei

großen Hurrikans in den letzten paar Monaten, die auf Land ziehen. Harvey traf Ende August im Südosten von Texas als Sturm der Kategorie 4 auf und wurde kurz danach von den Hurrikans Irma und Maria gefolgt. Irma traf Anfang September in Florida als Sturm der Kategorie 4 auf Land. Maria begann seinen Weg in Puerto Rico als Sturm der Kategorie 4 vor mehr als einer Woche und verwüstete die Insel und ließ die meisten ihrer Bewohner ohne Energie oder sauberes Wasser zurück.

Es ist definitiv eine Hurrikan-Saison für die Aufzeichnungen, aber es ist nicht die schlimmste, die Amerikaner je gesehen haben.

In 2017 hat es bisher 13 Stürme gegeben. Die 2005 Hurrikan-Saison sah 28 mit Namen gekennzeichnete Stürme und die 1933-Saison hatte 20 benannte Stürme, nach der Ansicht von Experten.

„Mit Blick auf die Intensität und Dauer der Stürme, wird die Saison 1933 als die heftigste der Aufzeichnungen seit dem Jahr 1851 geschätzt und 2005 ist die zweitstärkste“, so Gerry Bell, ein Meteorologe an der National Oceanic und Atmospheric Administration (NOAA).

Wahrscheinlich könnten es noch mehr Hurrikane in dieser Saison geben und die verheerende Saison von 1933 wiederholen, sagte Chris Landsea. „In dieser Saison werden wir sehr viele Stürme erleben“.

Erschienen auf The Daily Caller am 28.09.2017

Übersetzt durch Andreas Demmig

<http://dailycaller.com/2017/09/28/most-americans-now-believe-global-warming-is-making-hurricanes-worse/>